



SOZIALWERK  
DER FREIEN  
CHRISTENGEMEINDE

# Lebens RÄUME

NR. 2/2018

## DOSSIER

### Seelische Gesundheit

- Wege in den Pflegeberuf ●
- Wellnesstag in der  
gerontopsychiatrischen Pflege ●
- Das Wohnheim tanzt ●
- Einweihung in Vegesack ●



# Wir helfen Menschen.

Das Sozialwerk der Freien Christengemeinde Bremen e.V. ist ein christlicher Träger mit den Schwerpunkten in der Seniorenarbeit, der Unterstützung von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, der Arbeitsförderung sowie der Kinder- und Jugendhilfe.



Liebe Leserinnen und Leser,

Kooperation ist der rote Faden, der sich durch diese Ausgabe der „LebensRäume“ zieht. Gut, dass das Sozialwerk mit dem Selbstverständnis „Wir helfen Menschen“ in den verschiedenen Bremer Stadtteilen mit zahlreichen Partnern zusammen arbeiten kann. So sind in der Neustadt freundschaftliche Beziehungen entstanden, die unter anderem dazu führten, dass im Sommer gemeinsam mit benachbarten Geschäften, Kirchen und Einrichtungen ein gelungenes Fest auf dem „Neuen Markt“ gefeiert wurde. In den sozialpsychiatrischen Verbänden, die von der Gesundheitsbehörde angestoßen wurden, sind wir aktiv involviert. Dadurch werden die Behandlungsangebote und Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit chronischen, psychischen Erkrankungen in den Bremer Stadtbezirken noch besser abgestimmt.

Für unsere Mitarbeiter sind solche Möglichkeiten des Austausches und der Zusammenarbeit immer auch Gelegenheiten, einmal über den Tellerrand zu schauen und zu lernen, wie andere Träger ihre Dienstleistungen gestalten. Gute Impulse fließen so mit in die eigene Arbeit ein. Anders herum sind wir offen, im Rahmen von Hospitationen und Praktika die Standards in unseren Einrichtungen bekannt zu machen.

Apropos Mitarbeiter: Haben Sie eigentlich schon einmal überlegt, selbst Sozialwerker zu werden? Durch unsere neu geschaffenen Angebote wurden weitere Arbeitsplätze geschaffen, für die wir auch neue Kolleginnen und Kollegen suchen. Außerdem werden im nächsten Jahr einige Mitarbeiter in ihren wohlverdienten Ruhestand gehen und Nachfolgern Platz machen, so dass ich Sie einladen möchte, sich einmal auf unserer Homepage nach offenen Stellen umzuschauen und eine Bewerbung einzureichen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr und euer

Dr. Matthias Bonkowski, Vorstand des Sozialwerks der Freien Christengemeinde

## Inhalt

<b>Sozialwerk allgemein .....</b>	<b>3</b>
<b>Senioren.....</b>	<b>8</b>
<b>Seelische Gesundheit.....</b>	<b>14</b>
<b>Dossier.....</b>	<b>15</b>
<b>Kinder, Jugend &amp; Familien....</b>	<b>22</b>
<b>Glaube und Leben .....</b>	<b>28</b>
<b>Adressen .....</b>	<b>30</b>
<b>Wer ist eigentlich ... ? .....</b>	<b>32</b>

*Wenn bei bestimmten Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, nur die männliche Form gewählt wurde, so ist dies nicht geschlechtsspezifisch gemeint, sondern geschah ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.*

# „Ich wollte immer was Sinnvolles machen.“

Benjamin Manthey hat seinen Traumjob gefunden



**P**flegerkräfte werden gesucht. Davon hatte Benjamin Manthey gehört. Und da er auf der Suche nach einer beruflichen Perspektive war und seine Sachbearbeiterin beim Job-Center ihm die Option vorschlug, in die Altenpflege zu gehen, bewarb er sich um ein Praktikum in der Heimstätte am Oslebshäuser Park. Denn auch eine Nachbarin hatte ihm begeistert von ihrer Ausbildung zur Altenpflegerin erzählt. Und auch

seine Mutter hatte schon als Altenpflegerin gearbeitet. Doch dass ihm der Umgang mit alten Menschen so viel Freude machen würde, davon war er dann selbst überrascht. „Ich hab richtig Lust auf meine Arbeit und ertappe mich dabei, wie ich mit einem Lächeln zum Dienst gehe“, so der 34-Jährige.

Nach der Schule fand Benjamin Manthey nicht gleich den Weg ins Berufsleben. „Ich machte keine Ausbildung, jobbte mal hier und mal da, meist in der Industrie oder am Bau.“ Dass einige der Firmen, wo er Arbeit fand, Waffensysteme herstellten, bereitete ihm Gewissensbisse und verleidete

ihm die Arbeit, denn Manthey ist Umweltschutz und ein nachhaltiger Lebensstil wichtig. Viele Tätigkeiten empfand er als banal und sinnlos. Er wollte etwas Sinnvolles tun. Die Pflege alter Menschen erlebte er vom ersten Tag an als befriedigend. „Jeder Mensch hier hat etwas Liebenswertes und braucht Hilfe“, das habe er sehr schnell für sich erkannt und er merkte bald, dass ihm die Arbeit mit Menschen viel Freude bereitete. Benjamin liebt

es zuzuhören und er hat viel Spaß mit den Seniorinnen und Senioren. Und so ist der junge Familienvater auch sehr beliebt unter den Bewohnerinnen und Bewohnern der Heimstätte.

Mit der Arbeit im Team ist

Benjamin Manthey sehr zufrieden. „Es ist ein tolles Kollegium. Ich bekomme gute Unterstützung und wir geben uns gegenseitig Rückhalt“, so Manthey. Wenn einmal sehr viel zu tun sei, springe er auch unplanmäßig ein und bekomme an anderer Stelle dafür Ausgleich. Der Zusammenhalt sei groß und die Atmosphäre im Team gut. Wie die meisten seiner Kolleginnen und Kollegen arbeitet

Profi-Kümmerer?  
Herzblut-Pfleger?  
**Sozialwerker!**

Benjamin Manthey in Teilzeit. Dies kommt ihm mit einem Klein- und einem Kindergartenkind gerade recht. Dass es in der Pflege viele Arbeitszeitmodelle gibt, gefällt ihm, und er kann sich auch vorstellen, in Nachtschicht oder anderen alternativen Arbeitszeitmodellen zu arbeiten.

Nach seinem Praktikum schloss Benjamin Manthey eine Tätigkeit als Pflegeassistent an. Dafür brauchte er zunächst ein abgeschlossenes Praktikum. Für die Ausbildung zum Pflegehelfer – die einjährige Pflegeausbildung – braucht er einen Schulplatz an einer der Bremer Pflegeschulen. Benjamin Manthey hat für Mai nächsten Jahres einen Schulplatz bei der Bremer Heimstiftung bekommen und freut sich schon auf die neue Herausforderung.

Nach der anderthalbjährigen Ausbildung zum Pflegehelfer möchte er auch noch die Ausbildung zur examinierten Pflegefachkraft anhängen. Der Bedarf an Pflegefachkräften ist hoch und wird durch die demografische Entwicklung unserer Gesellschaft weiter steigen. Der Pflegeberuf birgt gerade in dieser Zeit große Aufstiegschancen: Pflegedienstleitungen und Heimleitungskräfte werden gesucht.

Das Sozialwerk der Freien Christengemeinde hat drei Pflegeeinrichtungen für Senioren an drei verschiedenen Standorten in Bremen. Auch in den Tagespflegeeinrichtungen werden Pflegekräfte benötigt. Ob auf „normalem“ Weg der Ausbildung nach dem Schulabschluss, durch einen Quereinstieg oder als angelernte Kraft: Wer ein Herzblut-Pfleger oder Profi-Kümmerer werden möchte, dem bietet das Sozialwerk viele Möglichkeiten.



Benjamin Manthey hat Erfüllung im Job gefunden: Durch ein Praktikum kam er zum Pflegeberuf.

## Wege in den Pflegeberuf

### Ein Praktikum

... kann im Rahmen eines Schulpraktikums, als Voraussetzung für eine Tätigkeit als Assistenzkraft oder einfach zum Kennenlernen des Berufes absolviert werden. Das Mindestalter ist 16 Jahre.

### Die Ausbildung

... dauert drei Jahre und besteht aus praktischen Anteilen in einer Pflegeeinrichtung sowie schulischen Anteilen in einer Berufsschule mit pflegerischer Qualifizierung.

### Der Quereinstieg

... ist durch das Absolvieren eines Praktikums möglich. Anschließend kann man sich in einer Pflegeeinrichtung zum Pflegeassistenten ausbilden lassen.

### Die Karrierechancen

... sind gut. Pflegekräfte werden dringend gesucht, und dieser Trend wird in den nächsten Jahren noch zunehmen. Die Chancen, Wohnbereichsleitung, Pflegedienstleitung oder gar Einrichtungleitung zu werden, stehen gut.

### Im Sozialwerk

... sind wir auf Expansionskurs. Wenn wir einen Bedarf erkennen, möchten wir darauf reagieren. Wir bilden in jedem Jahr sechs bis acht junge Menschen zu Pflegefachkräften aus und stellen jederzeit ein.

Nähere Informationen gibt es auf [www.sozialwerk-bremen.de/karriere](http://www.sozialwerk-bremen.de/karriere)



Infos/Bewerbungen:

**Justin Sommer**  
Personalmanagement  
☎ 0421/64 900-474  
✉ [j.sommer@sozialwerk-bremen.de](mailto:j.sommer@sozialwerk-bremen.de)

# Willkommen, Buntes Haus!

## Einweihung der neuen CEKIS-Kita in Gröpelingen

Das Sommerfest des Standortes Gröpelingen bot einen guten Rahmen für die Einweihung der Kita „Buntes Haus“ am Schwarzen Weg 90. Bisher in Containern hinter der Heimstätte Ohlenhof beheimatet, ist sie nun ganz nach vorn an den Eingang des Geländes gerückt. Vier Gruppen finden in dem hellen, großzügigen Bau Platz: zwei Gruppen für Kinder unter drei Jahren, zwei für Kinder über drei Jahren. Jeweils eine davon ist als Halbtags-, die andere als Ganztags-Betreuungsgruppe konzipiert. Träger der Einrichtung ist CEKIS – Christliche Kitas Bremen e.V., die in enger Kooperation mit dem Sozialwerk agiert. Für CEKIS ist es die fünfte Tagesstätte. Nach der „Kinderinsel Sonnenschein“ in der Neustadt als erste Einrichtung öffneten eine Kita in Kattenturm, eine in Walle und eine im Lindenhofviertel. Birgit Ocko, Geschäftsführerin von CEKIS, betonte im Rahmen der Festveranstaltung, dass Kinder als Geschenk

Gottes mit ganzem Einsatz und liebevoller Fürsorge bedacht werden sollten. Staatsrat Frank Pietrzok gab in Vertretung der erkrankten Senatorin Dr. Claudia Boged

an seiner Freude über das inklusive Miteinander am Standort Ausdruck und lobte die schöne Ausstattung der Einrichtung.

Dr. Matthias Bonkowski hieß in seiner Funktion als Vorstand des Sozialwerkes die Kita am Standort willkommen. Das Sozialwerk ist Bauherr und Vermieter der neuen Einrichtung. Eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben wurde das „Bunte Haus“ von Pastor Andreas Sommer von der hoop Kirche – ehemals FCB – in Obervieland, in der das Sozialwerk und die Christlichen Kitas ihre Wurzeln haben. Anschließend wurden die Türen für alle Interessierten zur Besichtigung geöffnet.



Kita-Leiterin Angelika May, Staatsrat Frank Pietrzok, CEKIS-Vorständin Birgit Ocko, Architekt Stefan Feldschnieders, Schulleiterin der Privatschule MENTOR Dorothea Conzelmann, Vorstand des Sozialwerkes der Freien Christengemeinde Dr. Matthias Bonkowski (v.l.)

„Besonders freuen wir uns über die Weitläufigkeit, die Helligkeit und die schöne Ausstattung“, sagte Interims-Leiterin Angelika May. „Viele der Kinder kommen aus beengten Verhältnissen, und es tut ihnen gut, hier so viel Platz zum Spielen zu haben“, so die erfahrene Pädagogin. Die Vermittlung der Sprachkompetenz besonders zu Beginn der Kindergartenzeit ist bei einem Migrationsanteil von 85 bis 90 Prozent der Kinder eine besondere Herausforderung für das junge Team von Erzieherinnen und Erziehern.

## Zusammen weniger allein

### Johannis-Zentrum feiert mit Kooperationspartnern Fest am Neuen Markt

Bisher feierte das Johannis-Zentrum in der Großen Johannisstraße alle zwei Jahre ein buntes Straßenfest, zu dem es befreundete Firmen und Organisationen aus der Umgebung zur Teilnahme einlud. In diesem Jahr taten sie sich als gleichberechtigte Partner zu einem gemeinsamen Fest rund um den Neuen Markt in der Neustadt zusammen. Anlass boten diverse Jubiläen der

Initiatoren. Schon bei den Vorbereitungstreffen wuchs eine kreative, hoch motivierte Gemeinschaft zusammen. Am 3. Juni füllte sich der bunt geschmückte Platz mit vielen Besuchern aller Altersgruppen. Leckeres Essen, Spielattraktionen, Info- und Aktionsstände erwarteten die Besucher. Auf der Bühne gab es einen Open-Air-Gottesdienst. Zwei Kinder-Musicals wurden aufgeführt

und junge Newcomer-Bands unterhielten die Zuhörer. Es wurde getanzt, gebastelt und verwöhnt. Anwohner und Besucher waren sich einig: „Das war höchste Zeit, dass dieser Markt wieder belebt wird.“ Das Sozialwerk freut sich über die guten Beziehungen zu den Nachbarn im Stadtteil.



### Herausgeber

Sozialwerk der Freien Christengemeinde Bremen e.V.  
Ellerbuschort 12  
28719 Bremen  
Tel.: 0421/64900-0  
Fax: 0421/64900-380  
E-Mail: [info@sozialwerk-bremen.de](mailto:info@sozialwerk-bremen.de)

### Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE24 2512 0510 0007 4013 00  
BIC: BFSWDE33HAN

### Redaktionsleitung

Dorothea Salzmänn-Schimkus (DoSS)  
Tel.: 0421/6190-192  
E-Mail: [d.salzmänn-schimkus@sozialwerk-bremen.de](mailto:d.salzmänn-schimkus@sozialwerk-bremen.de)

### Redaktionsteam

Nana Gondlach, Andrea Hammer, Birgit Neske, Dorothea Salzmänn-Schimkus, Petra Scharrelmann, Justin Sommer, Vera Strech

Alle Texte, die nicht mit Namen gekennzeichnet sind, stammen von Dorothea Salzmänn-Schimkus.

### Bildnachweise

©fotolia, Dorothea Conzelmann, Nana Gondlach, Birgit Neske, Dorothea Salzmänn-Schimkus, Jimmi Paesler, Hilda Schmidt, Justin Sommer, Vera Strech

### Gestaltung

Nana Gondlach  
Tel.: 0421/6190-191  
E-Mail: [j.gondlach@sozialwerk-bremen.de](mailto:j.gondlach@sozialwerk-bremen.de)

### Druck & Verarbeitung

WILLERSDRUCK GmbH & Co. KG  
Oldenburg  
ArBiS-Druck & Papier  
Bremen  
Auflage: 2000 Exemplare  
Erscheint: zweimal jährlich



Unser Selbstverständnis „Wir helfen Menschen“ besteht im Bereich der Seniorenarbeit darin, älteren Menschen die Unterstützung zu geben, die sie benötigen. Dabei möchten wir ihnen maximale Teilhabe und Selbstbestimmung ermöglichen. Deshalb liegt es uns am Herzen, durch unsere Mitarbeiter ein Umfeld und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die von uns betreuten Menschen angenommen, wertgeschätzt, unterstützt und – sofern sie auch bei uns wohnen – zuhause fühlen.

Zu unserer Seniorenarbeit gehören drei stationäre Pflegeeinrichtungen, fünf Tagespflegen und das Service Wohnen. Zudem sind dem Bereich auch die Hauswirtschaft und die Küche zugeordnet. Außerdem ist das Sozialwerk einer von drei Gesellschaftern der PPD – Paritätische Pflegedienste Bremen. So unterstützen wir auch im ambulanten Bereich ältere Menschen im Bremer Stadtgebiet.

Besondere Schwerpunkte sind auch die Pflege und Betreuung von dementiell erkrankten Menschen sowie die Pflege von älteren Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen und ausgeprägter Pflegebedürftigkeit. Ihnen mit ihren besonderen Bedürfnissen zu helfen und sie darin zu unterstützen, ihr Leben würdevoll und erfüllt zu gestalten, ist das Ziel unserer spezialisierten Einrichtungen und des besonders ausgebildeten Personals.

Die Mitarbeiter setzen sich 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr für das Wohlbefinden der uns anvertrauten Menschen ein. Auf den folgenden Seiten gibt es Einblicke in ihre tägliche Arbeit.



Jens Bonkowski  
Bereichsleiter Senioren  
Telefon: 0421 / 64 900-386  
E-Mail: j.bonkowski@sozialwerk-bremen.de

## ÜBERBLICK:

- Tagespflege Vegesack  
Portrait Heino Döscher ..... 9
- Kunst im Treppenhaus  
Trude Fischer..... 10
- Wellnessstage in der  
Gerontopflege HO ..... 11
- Auf kleiner Fahrt  
Ausflug Tagespflegen ..... 12-13

Mehr Infos unter:  
[www.sozialwerk-bremen.de/senioren](http://www.sozialwerk-bremen.de/senioren)

## Tagespflege Vegesack

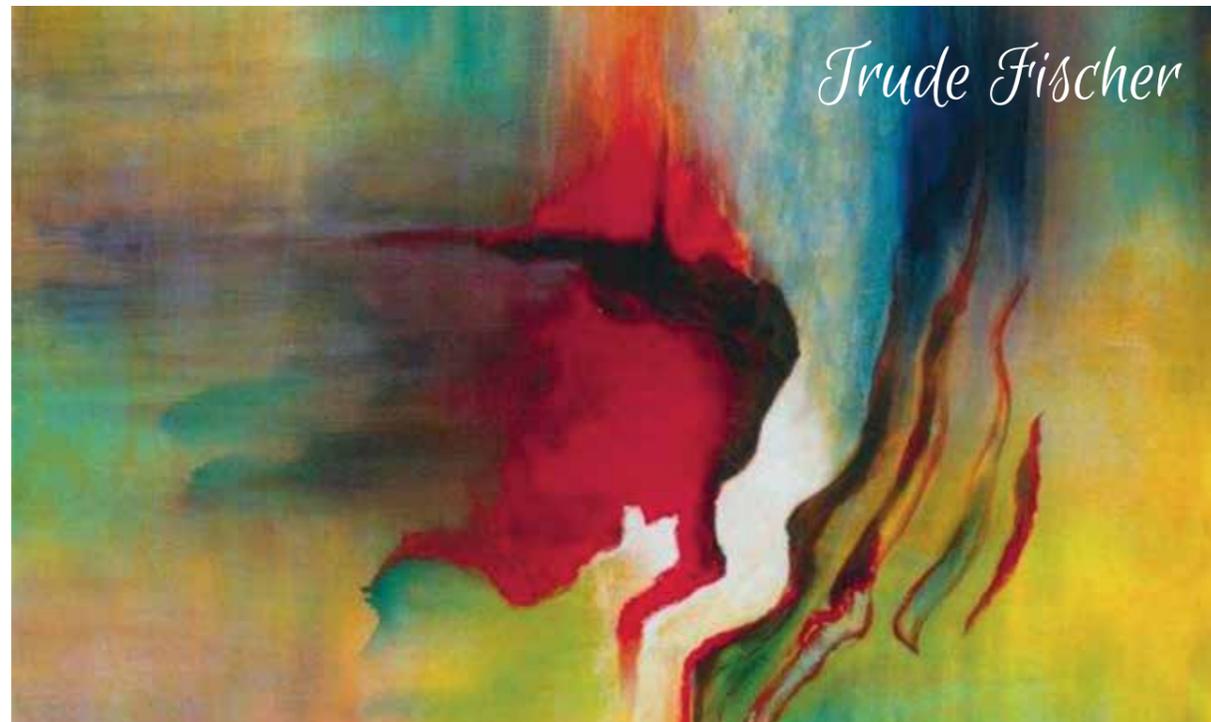
# „MAN MUSS UNTER MENSCHEN!“



Heino Döscher ist ein echter Vegesacker. Sein Ladengeschäft für Schreib- und Spielwaren in der Dobbheide ist gut bekannt. Zeitlebens war er das, was man heute innovativ nennt: immer hatte er ein Gespür für das, was „dran“ war, was gebraucht wurde. Aus der Heißmangel, die er von seinem Vater übernahm, wurde eine Drogerie und Parfümerie. Schließlich kamen Spiel- und Schreibwaren hinzu. So erreichte sein Geschäft 1999 erstmals den Jahresumsatz von einer Million D-Mark. Vor zehn Jahren übergab er den Betrieb seiner Tochter. „Allzu viel Ruhe tut nicht gut. Und unter Menschen muss man auch“, dachte sich der inzwischen 85-jährige Bremer und folgte der Empfehlung einer Bekannten, sich in der Tagespflege des Sozialwerks anzumelden. Morgens wird er mit dem Bus zu Hause abgeholt und nach dem Kaffeetrinken wieder zurück gebracht. Das entlastet seine 83-jährige Ehefrau und gibt dem rüstigen Senior Gesellschaft und die Tagesstruktur, die ihm gut tun. An drei Tagen pro Woche kommt er in die Tages-

pflege an der Vegesacker Fähre. Dass es ausgerechnet die Tage sind, an denen ein ausgedehntes Fitnessprogramm im Zentrum der Tagesgestaltung steht, hat System. „Ja, wegen des Sports komme ich doch überhaupt hierher“, erzählt er. Seine 63-jährige Mitgliedschaft im Schützenverein und 50 Jahre Kegelclub lassen seine Vorliebe für Geselligkeit und Aktivität erahnen. Er genießt den Kontakt zu den anderen Tagesgästen, beteiligt sich gern an Ausflügen und genießt den Tapetenwechsel. „Viele Menschen entscheiden sich zu spät für den Besuch der Tagespflege, wenn z.B. Vereinsamung droht, weil die sozialen Kontakte immer weniger werden oder wenn die Angehörigen bereits überlastet sind“, bedauert Einrichtungsleitung Susanne Gill. „Wer früher zu uns kommt, hat noch mehr vom Angebot der Tagespflege und der Umzug ins Heim könnte vorerst vermieden werden. Die kostenlosen Probetage helfen bei der Entscheidung und zeigen, wie abwechslungsreich das Leben mit Tagespflege sein kann.“

# KUNST IM TREPPENHAUS



Trude Fischer

Durch eine Erkrankung kam Trude Fischer zur Malerei. Die neu gewonnene Leidenschaft begeisterte sie so sehr, dass sie an der Bremer Hochschule Kunst studierte und bei namhaften Worpsweder Malern lernte. Zahlreiche Ausstellungen in Bremen und dem Umland folgten. Etwa acht Jahre leitete die Oslebshäuserin, die inzwischen ihr 80. Lebensjahr vollendet hat, ehrenamtlich eine Malgruppe in der Heimstätte am Oslebshäuser Park. Bereits zwei Mal stellte die Künstlerin im Rahmen von „Kunst im Treppenhaus“ ihre und die Werke ihrer Kursteilnehmer aus. Die Ausstellung „Eine farbenfrohe Palette“ bildete den krönenden Abschluss ihres Schaffens und zeigte noch nicht veröffentlichte Werke aus ihrer Sammlung sowie Werke von Gisela Freywald, Brigitte Schlegel, Ilse Kathmeyer – den Teilnehmern ihrer Oslebshäuser Malgruppe. Die Gruppe traf sich einmal monatlich im Dachgeschoss des Pflegeheims. Die diplomierte Kunsttherapeutin Trude Fischer leitete die kleine Gruppe kreativer Damen an. Die Themen waren immer den Jahreszeiten entnommen. So entstanden Landschaften, Blumen, Gegenstände und abstrakte Gemälde. Trude Fischer selbst sah sich als Abstraktmalerin. Das Malen hat ihr immer viel Freude bereitet.

Viel ihrer inneren Kraft habe sie in ihre Werke einfließen lassen, so die Künstlerin beim Rückblick auf ihr kreatives Schaffen. „Ich habe mich selbst darin gut wiedergefunden“, resümiert sie.



Trude Fischer (r.) mit ihrer Schwester bei der Ausstellungseröffnung



Vernissage der Ausstellung „Eine farbenfrohe Palette“

## Ich bin Schön

### Wellnesstag im Wohnbereich für gerontopsychiatrische Pflege

Wann machen wir wieder einen Wellnesstag? Erst in acht Wochen?“ Enttäuschung klingt aus der Stimme der Dame. Am liebsten würden unsere Bewohnerinnen und Bewohner auf der gerontopsychiatrischen Pflege solch eine Aktion mindestens einmal pro Monat machen. Denn wer mag es nicht gern, mal so richtig verwöhnt zu werden?! Im Juli war es dann endlich wieder soweit: Acht Frauen und Männer ließen sich von unseren Betreuungskräften Hilda und Vera so richtig verwöhnen. „Mann“ genoss kleine Massagen mit Rollen und Igelbällen und nahm ein Handbad bei angenehmer Musik. Die Damen machten von den Kosmetikangeboten Gebrauch: Wunderbare Düfte schwebten durch den Raum. „Frau“ tut es gut, sich noch hübscher zu machen mit Lippenstift und Make-up und sich als attraktiv wahrzunehmen. Ein Blick in den Spiegel zeigt: „Ich bin schön.“ Egal ob jung oder älter, Mann oder Frau – jeder lässt sich gern mal verwöhnen, möchte gut und gepflegt aussehen und ein anerkennendes Lächeln auf sich spüren. Das stärkt das Selbstbewusstsein. Wir sind es uns wert, möchten uns mal was Schönes gönnen, Abstand vom normalen Pflege- und Betreuungsalltag gewinnen. Es lebe der Wellnesstag! Nach der Verwöhn- und Verschöne-



runkskur konnten sich alle auf dem großen Balkon zwischen Tomatenstauden und Blumenkästen bei einem Melone-Kefir-Smoothie stärken.

Vera Strech

#### Melone-Kefir-Smoothie (4 Personen):



- Ca. 250 g oder 1/10 Wassermelone
- 12 cl Kefir
- 4-6 Minzblätter
- 1/2 TL. Curcuma
- Saft einer 1/2 Limette
- 2 cl Agavensirup

Alles im Mixer zerkleinern und in Gläsern servieren.



## Tagespflege im Sozialwerk

In den eigenen vier Wänden wohnen und trotzdem den Tag gut versorgt und gepflegt in Gesellschaft verbringen – das bieten unsere Tagespflegen. Auch in Ihrer Nähe.

### Die Tagespflege Vegesack...

... liegt direkt am Fähranleger neben dem KITO. Der Bahnhof ist fußläufig erreichbar. Durch die gute Anbindung an die Innenstadt und zur Strandlustpromenade gibt es attraktive Möglichkeiten zum Einkaufen und Spaziergehen.



### Die Tagespflege Grambke...

... liegt am idyllischen Grambker See. Dort laden ruhige Grünanlagen zu Spaziergängen ein. Ein ausgewogenes Programm aus lebendigen, geselligen und entspannenden Elementen steht den Besuchern der Tagespflege zur Verfügung.



### Die Tagespflege am Oslebshauer Park...

... liegt direkt am Oslebshauer Marktplatz und gehört mit ihrem Angebot zum Seniorenzentrum am Oslebshauer Park. Der Park bietet schöne Möglichkeiten zum Spaziergehen; die Anbindung an den Ortsteil und an den öffentlichen Nahverkehr ist gut.



### Die Tagespflege Ohlenhof...

... bietet dementiell erkrankten Menschen ein geschütztes und wertschätzendes Umfeld. Fachkundige freundliche Mitarbeiter bringen Freude in den Alltag der Betroffenen und schaffen unterstützende Netzwerke für pflegende Angehörige.



### Die Tagespflege Neustadt...

... gibt es schon seit 20 Jahren. Sie liegt im Herzen der Alten Neustadt. Die Anbindung an das generationsübergreifende Johannis-Zentrum sorgt für ein lebendiges Miteinander. Reha-Sport und Ausflüge stärken körperliche Fitness und Lebensmut.



## Zwei Tagespflegen auf kleiner Fahrt...

Das erste Abenteuer bestand darin, die lange Rampe aufs Schiff zu meistern, denn es herrschte Niedrigwasser und der Abstieg war ziemlich steil. Nachdem alle 30 Tagesgäste mit Angehörigen heil auf die „MS Verden“ gelangt waren, legte das Schiff pünktlich ab und fuhr Richtung Hemelingen. Am Ufer tauchten bekannte Gebäude wie die „umgedrehte Kommode“ auf und weckten Erinnerungen. Manch einer entdeckte die Badestelle wieder, wo man in der Ju-

gendzeit in der Weser baden konnte. Man merkte kaum, dass die Hälfte der Tagesgäste an Demenz erkrankt war. An der Seite vertrauter Menschen wich ihre Unsicherheit schnell und sie genossen die Reise. Das Schiff fuhr am Weserstadion vorbei, und das große Weserwehr kam in Sicht. In der Schleusenkammer schlossen sich die großen Tore hinter der „MS Verden“. Nach einem „Anstieg“ von über sieben Metern ging die Reise weiter. Bald zog der leckere Geruch von Gegrilltem

durch das Schiff. Gestärkt vom Grill- und Kuchenbüfett genossen einige die Sonne an Deck oder sangen gemeinsam. In Weyhe-Dreye macht nicht nur die Weser einen Bogen. Auch das Schiff drehte und fuhr zurück zum Anleger. Viel zu schnell kamen die Domtürme in Sicht. So etwas Schönes könnten wir gern wieder machen – da waren sich alle einig.

Vera Streck



## Gummitwist, Boccia und Krocket

Zwischen Alt und Jung gibt es oft mehr Gemeinsamkeiten als man denkt. Das erlebten die Gäste der Tagespflege Grambke und die Kinder der stationären Kinder- und Jugendeinrichtung Zwergensee bei einem gemeinsamen Grill- und Spielevormittag in den Sommerferien. Am idyllischen Grambker See finden die Senioren unter Pavillons Schatten vor der heißen Sommersonne. Der 12-jährige Fabian aus Haus Zwergensee begrüßt die Senioren zu Beginn des gemeinsamen Treffens. Ein quirliges Mädchen geht auf

eine ältere Dame zu. „Spielst du mit mir?“ Gemeinsam betreten sie die Rasenfläche und das Kind hilft der Seniorin, das Gummiband in Kniehöhe um ihre Beine zu legen. Dann wird gehüpft und gesprungen. So manch eine Erinnerung kommt da wieder hoch. Auch Boccia, Krocket und Kegeln sowie zahlreiche andere alte und noch immer aktuelle Kinderspiele sind im Angebot. Die Grenzen zwischen den Generationen schwinden, und die Freude am Miteinander wächst zusehends. Dann wird der Grill angefeuert, und die bunte Gruppe stärkt

sich nach so viel munterer Aktion am lecker duftenden Grillbüfett. Gegenseitige Besuche und gemeinsame Aktionen zwischen Kindern und Senioren der beiden Einrichtungen in unmittelbarer Nachbarschaft haben sich schon etabliert und werden von beiden Seiten sehr geschätzt.

# Seelische Gesundheit

**W**ir möchten den Nutzern des Bereiches Seelische Gesundheit ein Leben ermöglichen, das sie nach ihren Fähigkeiten selbstverantwortlich und zielgerichtet gestalten können.



Wenn die Seele eines Menschen krank ist, leiden alle Lebensbereiche darunter, die Bewältigung des Alltags ist erschwert. Der Betroffene ist gefordert, sich neu zu orientieren. Wir begleiten, betreuen und fördern daher Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und Alkoholerkrankungen in verschiedenen Lebensbereichen. Dabei sind wir der Überzeugung, dass jeder seinen Platz auf dieser Welt hat und jeder in seiner Weise etwas zur Gesellschaft beitragen kann.

Der Bereich Seelische Gesundheit umfasst ambulante, teilstationäre und stationäre Angebote. In unserer Tochtergesellschaft ArBiS Bremen (Arbeit, Bildung und Soziales) bieten wir Beschäftigungs- und Arbeitsförderangebote an. Zur ArBiS gehört auch die Tagesstätte Nord. In zwei Ergotherapie-Praxen werden im Schwerpunkt Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen behandelt.

Mit unseren Angeboten sind wir ein Bestandteil des psychiatrischen Versorgungsnetzes. In unseren multiprofessionellen Teams sind Mitarbeitende aus pädagogischen, therapeutischen und pflegerischen Berufsfeldern tätig. Enge Zusammenarbeit besteht mit den zuständigen Behandlungszentren (Nord und West), niedergelassenen Ärzten, gesetzlichen Betreuern, Behörden, Angehörigen und weiteren Fachdiensten.

Dipl.- Psychologe Jürgen Rohde  
Bereichsleiter Seelische Gesundheit  
Telefon: 0421/64 900-321  
E-Mail: j.rohde@sozialwerk-bremen.de



## ÜBERBLICK:

- Dossier ..... 15
- Ausstellung  
Essen und Trinken ..... 19
- Tag der offenen Tür in der  
Projektwerkstatt ..... 20
- Das Wohnheim tanzt ..... 21
- ArBiS-Werkstatt Druck & Papier ..... 22

Mehr Infos unter:  
[www.sozialwerk-bremen.de/  
seelische-gesundheit](http://www.sozialwerk-bremen.de/seelische-gesundheit)

## DOSSIER SEELISCHE GESUNDHEIT

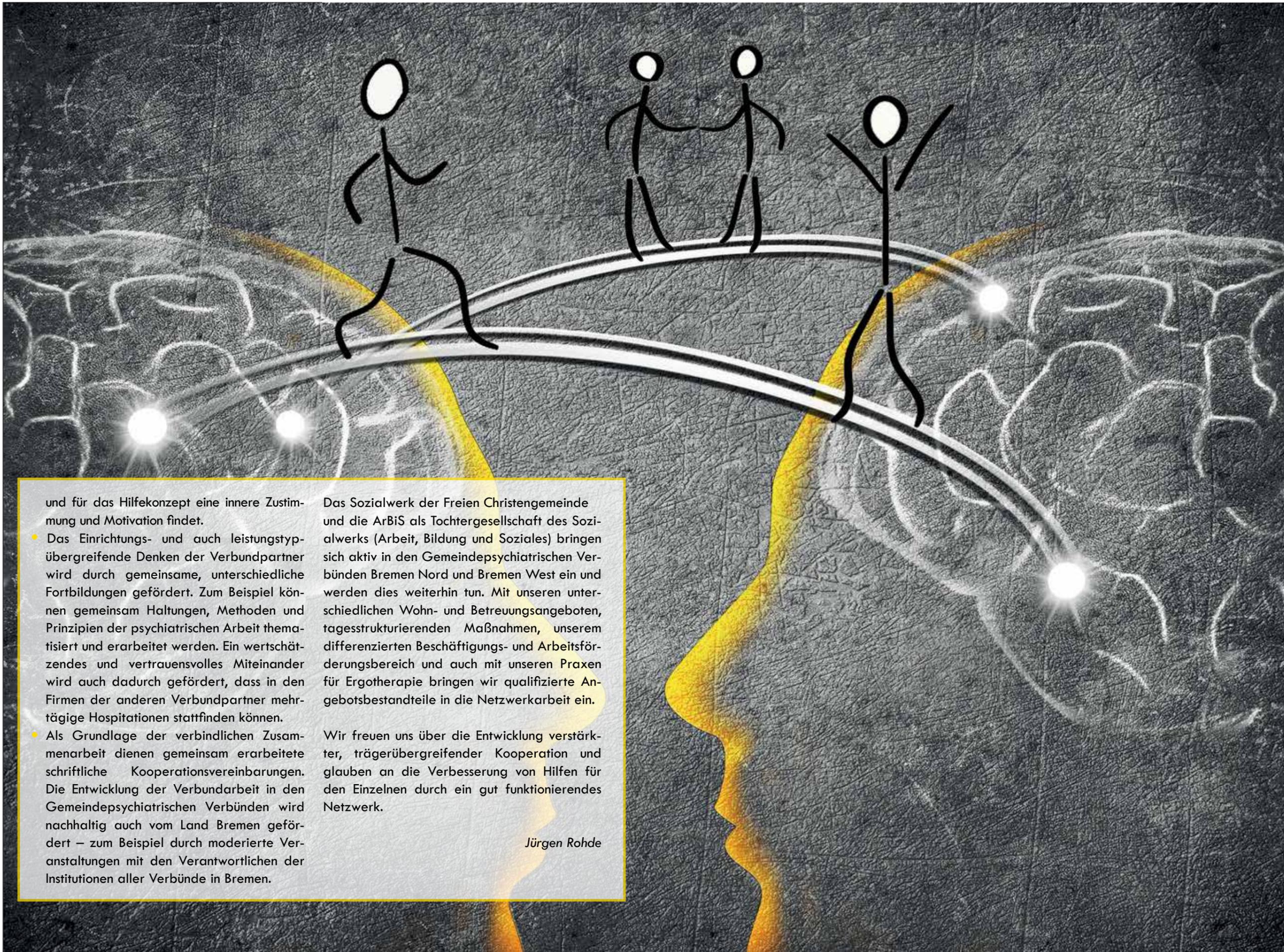
# NEUE WEGE BAHNEN



**G**emeindepsychiatrische Verbünde (GPV) gibt es in allen fünf Regionen Bremens. Die Vertreter von Institutionen, welche Hilfen für psychisch kranke Menschen anbieten, treffen sich regelmäßig. Bei den Treffen wirkt auch jeweils ein Vertreter der Betroffenen mit. Jede Institution hat ihre Geschichte, ihre Erfahrungen und ihre gewachsenen Angebote; und auch die Betroffenen selbst verfügen über besondere Kompetenzen. Zusammengenommen existiert mehr Wissen über die Bedürfnisse der Betroffenen und eine wirkungsvollen Unterstützung, als es eine einzelne Institution haben kann. In der Verbundarbeit geht es darum, sich diesen „gemeinsamen Schatz“ zu erschließen und für den einzelnen Betroffenen – besonders für Menschen mit komplexem Hilfebedarf – nutzbar zu machen. Wenn es einem Klienten helfen kann, unterschiedliche, sich ergänzende Angebote von verschiedenen Trägern für seine Genesung in Anspruch zu nehmen, soll dieses möglich sein oder werden.

Sollten bestehende Versorgungslücken auch durch eine trägerübergreifende Zusammenarbeit nicht geschlossen werden können, werden die Verbünde innovativ dabei mitwirken, neue Angebotsformen zu entwickeln. Um eine intensivere Form der einzel-fallbezogenen, trägerübergreifenden Kooperation zu erreichen, werden parallel mehrere „Fäden geknüpft“, um ein wirkungsvolles „ineinander verwobenes Netzwerk“ zu bilden:

- Erfahrene Mitarbeiter aller Verbundpartner beteiligen sich an Hilfeplankonferenzen mit dem Ziel, eine gemeinsame, umfassende individuelle Planung aller notwendigen Hilfen im Einzelfall herzustellen; Finanzierungsfragen müssen dabei vor der Umsetzung geklärt werden. Die Entwicklung dieser helfenden Gesamtvorstellung orientiert sich konsequent an dem jeweils individuellen Bedarf des zu unterstützenden Menschen. Dies gelingt umso besser, je umfänglicher der betroffene Mensch sich bei der Hilfeplanung beteiligen kann



und für das Hilfekonzept eine innere Zustimmung und Motivation findet.

- Das Einrichtungs- und auch leistungstypübergreifende Denken der Verbundpartner wird durch gemeinsame, unterschiedliche Fortbildungen gefördert. Zum Beispiel können gemeinsam Haltungen, Methoden und Prinzipien der psychiatrischen Arbeit thematisiert und erarbeitet werden. Ein wertschätzendes und vertrauensvolles Miteinander wird auch dadurch gefördert, dass in den Firmen der anderen Verbundpartner mehrtägige Hospitationen stattfinden können.
- Als Grundlage der verbindlichen Zusammenarbeit dienen gemeinsam erarbeitete schriftliche Kooperationsvereinbarungen. Die Entwicklung der Verbundarbeit in den Gemeindepsychiatrischen Verbänden wird nachhaltig auch vom Land Bremen gefördert – zum Beispiel durch moderierte Veranstaltungen mit den Verantwortlichen der Institutionen aller Verbände in Bremen.

Das Sozialwerk der Freien Christengemeinde und die ArBiS als Tochtergesellschaft des Sozialwerks (Arbeit, Bildung und Soziales) bringen sich aktiv in den Gemeindepsychiatrischen Verbänden Bremen Nord und Bremen West ein und werden dies weiterhin tun. Mit unseren unterschiedlichen Wohn- und Betreuungsangeboten, tagesstrukturierenden Maßnahmen, unserem differenzierten Beschäftigungs- und Arbeitsförderungsbereich und auch mit unseren Praxen für Ergotherapie bringen wir qualifizierte Angebotsbestandteile in die Netzwerkarbeit ein.

Wir freuen uns über die Entwicklung verstärkter, trägerübergreifender Kooperation und glauben an die Verbesserung von Hilfen für den Einzelnen durch ein gut funktionierendes Netzwerk.

*Jürgen Rohde*

# ESSEN UND TRINKEN hält Leib und Seele zusammen



Und weil der Mensch ein Mensch ist, drum will er was zu essen.“ Diese Weisheit kam schon aus der Feder Berthold Brechts. Deshalb wundert es nicht, dass das Thema Nahrung, Speis und Trank ein immer wiederkehrendes Motiv in der Kunst ist. So auch für die zahlreichen Besucher der Tagesstätte Nord, die sich in kunsttherapeutischen Gruppen unterschiedlichen Themen widmen. Über viele Jahre hinweg haben sich dort die Teilnehmer von Schreib-, Mal-, Zeichen- und Grafikkursen auf ganz unterschiedliche Art und Weise mit dem Thema auseinandergesetzt. Ein wahrer Fundus an Kunstwerken ist dabei entstanden, der zwischen April und Juni dieses Jahres unter dem Ti-

tel “Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“ in den Räumlichkeiten der Tagesstätte ausgestellt wurde. Besucher der Ausstellung durften in eine Welt aus Genuss, Wertschätzung und Gemeinschaft eintauchen und konnten über Stillleben, grafische Sequenzen, Kurzgeschichten, Zeichnungen und allerhand Kunsthandwerk staunen. Zur feierlichen Eröffnung der Ausstellung am 19. April kamen zahlreiche Gäste, die von den Mitarbeitern durch die Ausstellung geführt wurden. Auch zu diesem Anlass kam das leibliche Wohl natürlich nicht zu kurz. Die Tagesstätte Nord ist ein offener Treffpunkt für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen aus der Region Bremen-Nord.

Justin Sommer



Kochen mit Liebe und Leidenschaft



Gäste der Vernissage erkunden die Exponate

## PROJEKT WERK STATT

### Tag der Offenen Tür in der Projektwerkstatt in Vegesack



Seit einigen Tagen überwiegt eine aufgeregte Spannung: Die in liebevoller Arbeit gestalteten Produkte sollen beim Tag der Offenen Tür vorgestellt werden.

Seit Anfang des Jahres hat Ergotherapeutin Miriam Ehle als neue Leitung der Projektwerkstatt gemeinsam mit den 22 Beschäftigten, zwei InJobberinnen und den beiden Betreuungshelfern Biggi und Michael die Produktpalette neu konzipiert. Wünsche der Beschäftigten sind eingeflossen, neue Impulse der Leiterin, das gemeinsame Entwickeln von Projekten für vorhandenes Material und verschiedene Gruppenarbeiten lassen eine bunte Mischung entstehen, die nun stolz präsentiert wird. Zu sehen gibt es unter anderem Ketten und Armbänder aus selbstgefertigten Perlen, Glückwunschkarten und Geschenkboxen, Perlentiere als Schlüsselanhänger oder Ohringe, bunt beklebte Kisten, Traumfänger und selbstgemalte Memoryspiele.

Als sich um zehn Uhr die Türen öffnen, herrscht sofort ein munteres Treiben in den sonst der Arbeit vorbehaltenen Werkräumen. Viele Besucher aus anderen Einrichtungen – Mitarbeiter wie Klienten –

nutzen die Gelegenheit, sich einen persönlichen Eindruck zu verschaffen. Die Beschäftigten der Projektwerkstatt sind engagiert mit dabei, präsentieren und erklären ihre Arbeiten. Das rege Interesse macht sichtlich Freude und motiviert. Neben dem bunt präsentierten Basar wird zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Einige verweilen gerne noch etwas, genießen den Austausch und Kontakt mit den Projektwerkklern. Auch die Einnahmen am Ende des Tages überzeugen, so dass der Entschluss feststeht: So ein Tag für die Öffentlichkeit ist zwar anstrengend, aber das Interesse und die Freude der anderen an den eigenen Arbeiten motiviert, gibt neuen Schwung für das tägliche Tun und ist einfach ein schönes Geschenk.

Birgit Neske





## DAS WOHNHEIM TANZT

Am 28. Februar 2018 öffnet das Wohnheim für Menschen mit psychischen

Beeinträchtigungen zu einem ungewohnten Anlass seine Türen: Um 19 Uhr lockt ein Disco-Abend unter dem Motto „Das Wohnheim tanzt...“ Menschen von nah und fern in die Heinrich-Oebker-Straße in Vegesack.

Außer den Bewohnern des Wohnheims sind Klienten des Betreuten Wohnens, der Praxis für ambulante Ergotherapie und eine Besuchergruppe der Tagesstätte Nord mit dabei.

Der angeheuerte Profi-DJ Schabba Heinz sorgt von Anfang an für die passende Stimmung: mit fetziger Musik und lockeren Sprüchen lockt er auch zögerliche Gäste auf die Tanzfläche, so dass alle in eine schwingvolle Tanzatmosphäre eintauchen und sich mitreißen lassen. Die eingereichten Musikwünsche werden erfüllt und tragen dazu bei, jedem Musikgeschmack mindestens einmal gerecht zu werden, alle Anwesen-

„ IN DER GELÖSTEN ATMOSPHÄRE FIEL ES MIR LEICHT, MICH ZU ÖFFNEN UND ZU TANZEN.

den anzusprechen und sie mit einzubeziehen. Selbst diejenigen, die sich zunächst etwas ängstlich auf den Weg gemacht haben, sind später nicht zu bremsen und werden zu Dauergästen auf der Tanzfläche.

Am Ende dieses Abends sind sich alle einig: Das war ein voller Erfolg, die Zeit verging wie im Flug, und so etwas muss es unbedingt wieder geben.

Birgit Neske

„ ES HÄTTE NOCH LÄNGER GEHEN KÖNNEN.

„ DER WUNSCH NACH EINER WIEDERHOLUNG WAR SEHR GROSS, SO DASS WIR DEN DJ ERNEUT FÜR DEN 22. NOVEMBER IN DER TAGESSTÄTTE NORD GEWINNEN KONNTEN.

„ RESONDERS SCHÖN WAR, DASS DER DJ AUF DIREKTE WÜNSCHE EINGEGANGEN IST.

# DRUCK & PAPIER



Die Werkstatt Druck & Papier bietet Beschäftigung und Dienstleistung an

Wenn der „Lesumer Bote“ sich ankündigt, bedeutet das: Es gibt Arbeit. Druckdaten der lokalen Zeitschrift werden geliefert, die digitale Druckmaschine läuft heiß und alle Tische in der ehemaligen Druckerei des Sozialwerks sind besetzt. Dann wird konzentriert gefalzt, zusammengetragen, geheftet und verpackt. Viel Arbeit für die Beschäftigten unter ergotherapeutischer Anleitung von Renée Petroschka und dem Leiter der Werkstatt, Andreas Ulbricht. „So ist es uns am liebsten“, erklärt er zufrieden, „wenn es so richtig viel Arbeit gibt für die Leute.“ Nachdem die Offset-Druckmaschine vor sechs Jahren abgeschafft wurde, ist es nicht mehr so leicht, Arbeit für die insgesamt etwa 20 Beschäftigten zu beschaffen. Online-Druckereien bieten maschinell und ohne Aufpreis, was hier wertvolle Handarbeit für Menschen darstellt, die je nach Lebenssituation Strukturierung für ihren Alltag und Beschäftigung brauchen, um schrittweise Erleichterung, Genesung oder Stabilisierung bis hin zum Schritt zurück auf den ersten Arbeitsmarkt zu schaffen. Große Aufträge wie die Unternehmenszeitschrift „Lebensräume“, die Sie hier in den Händen halten, schafft

jede Menge Arbeit in der Werkstatt „Druck & Papier“ der Sozialwerks-Tochter ArBiS Bremen. Verlässlicher Partner ist die Druckerei Willers in Oldenburg, die auch Druckaufträge ohne Weiterverarbeitung ausliefert. „Wir können eine ganze Menge“, ergänzt Ulbricht, nicht ohne Stolz. Flyer, Visitenkarten, Broschüren, Kopien, Speisekarten, Karten – alles, was es in kleinen bis mittleren Formaten und Auflagen zu drucken gibt, kann die Werkstatt günstig und in sehr guter Qualität ausführen und ist dankbar für jeden Auftrag.



Weiterverarbeitung in der Werkstatt Druck & Papier



**J**unge Menschen und ihre Familien so zu stärken, dass sie im Rahmen eines selbstbestimmten Lebens den vollen Umfang ihrer Möglichkeiten entwickeln können – das ist das Ziel des Bereiches Kinder, Jugend und Familien.

Unsere stationären und ambulanten Betreuungs- und Dienstleistungsangebote tragen dazu bei: Kinder- und Jugendhäuser bilden den stationären Bereich, der ambulante Bereich umfasst Wohngruppen, in denen unbegleitete minderjährige Geflüchtete betreut werden. In gemieteten Appartements werden Jugendliche bzw. junge Erwachsene im Rahmen des einzelbetreuten, ambulanten Jugendwohnens versorgt. Daneben werden Kinder und Jugendliche ambulant in ihren Herkunftsfamilien im Rahmen einer sozialpädagogischen Familienhilfe betreut. In der offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Neustadt unterbreiten wir sozialraumorientierte Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien. Diese richten sich zunehmend auch an geflüchtete Menschen.

Die Privatschule MENTOR ist eine der ältesten Schulen in freier Trägerschaft in Bremen und mit etwa 150 Schülern recht überschaubar, so dass Raum für ganzheitliche und individuelle Förderung bleibt.

Die gemeinsame Basis dieser unterschiedlichen Arbeitsbereiche ist eine breit gefächerte Mitarbeiterschaft aus Pädagogen, Sozialarbeitern und Therapeuten, die die fachlich und menschlich gute Betreuung der uns anvertrauten Menschen sicherstellt.



Dipl.- Psychologe Markus Wruck  
Bereichsleiter Kinder, Jugend und Familien  
Telefon: 0421 | 64 900-327  
E-Mail: m.wruck@sozialwerk-bremen.de

## ÜBERBLICK:

- **Besuch der Anne-Frank-Ausstellung in der JVA Oslebshausen** ..... 23
- **Zu Gast im Studio von Radio Energy Bremen** ..... 24
- **Einweihung der neuen Einrichtungen in Vegesack** ..... 26-27

Mehr Infos unter:  
[www.sozialwerk-bremen.de/kinder-jugend-und-familien](http://www.sozialwerk-bremen.de/kinder-jugend-und-familien)

## Die Anne-Frank-Ausstellung

# in der JVA Bremen Oslebshausen



Das 300 Meter lange Wandbild „Durchbruch“ von Jimmi D. Paesler und Jub Münster an der Mauer der JVA Oslebshausen. Statt mit Spray-Graffiti ist die Wandmalerei mit Pinsel und umweltfreundlicher Farbe entstanden.

**V**iele werden denken, was denn sooo spannend ist am Besuch einer Ausstellung. Aber sie wissen ja nicht, wo die Ausstellung stattfand und wer durch die Ausstellung geführt hat. Ausstellungsort war die Justizvollzugsanstalt (JVA) in Oslebshausen und gezeigt wurde sie von den dortigen Insassen. Als unsere Klassenlehrerin ankündigte, dass es in der nächsten Woche in die JVA geht, hatten ein paar von uns so ihre Bedenken. Wer geht schon gerne in den Knast? Das mulmige Gefühl verstärkte sich noch, als wir in der Besucherkontrolle unsere Ausweise abgeben und alles, was wir bei uns trugen, einschließen mussten. Erst dann öffneten sich für uns die diversen Zwischentüren. Die meisten von uns wohnen im Bremer Westen und sind mit dem Anblick der JVA vertraut, kennen den Altbau, der mit seinen hohen Fenstern an eine Kirche erinnert, und die lange weiße Mauer an der Rückseite der Gefängnisanlage mit dem Gemälde drauf. Aber wer hätte gedacht, dass der Innenhof so riesig ist?! Auf dem Außengelände waren mehrere Gruppen von Gefangenen unterwegs, und überall stand Wachpersonal herum. Es muss schon komisch sein, immer und überall überwacht zu werden und sich nicht einfach zurückziehen zu können. Zu hören, dass man für alles eine Erlaubnis

braucht – fürs Fernsehgucken, fürs Telefonieren, für jeden Gang – hat uns schockiert. Das erfuhren wir von dem Herrn, der uns am Eingang begrüßte und der uns jetzt in die Ausstellung begleitete. Er war einer der Lehrer der gefängniseigenen Schule und kann, im Gegensatz zu unseren Lehrern, Fernsehverbot verhängen. Die Ausstellung war aufgrund der hohen Sicherheitsbestimmungen nur auf einfachen Stellwänden präsentiert. Interessanter wurde es in der anschließenden Diskussion. Die ungebrochene Aktualität der Themen von damals wie Ausgrenzung und Vorurteile wurde deutlich. Verstärkt wurde die Brisanz noch durch den Ort, den die Anne-Frank-Stiftung sicherlich nicht zufällig gewählt hatte. Die Diskussion führten zwei Insassen mit uns, und sie schafften es, uns alle zum Nachdenken zu bringen. Der für uns wichtigste Part kam am Schluss: das lockere Gespräch mit den beiden Strafgefangenen über Stigmatisierung, Schuld, Reue und die Zukunft. Spätestens, als wir erlebten, wie normal diese Menschen hinter Gittern waren, lösten sich bei uns die letzten Verkrampfungen. Der Vormittag in der JVA war auf alle Fälle einer mit viel Gewinn.

Klasse 9, Privatschule Mentor



# Besuch bei Radio Energy Bremen

An der Ersten Schlachtpforte liegen die Schlachte-Studios von Radio Energy Bremen. Dort waren wir, die Klasse 9 der Privatschule Mentor, zu Besuch. Dies war ein echtes Highlight am Ende des Schuljahres. Niemand aus unserer Klasse hatte je zuvor einen Radiosender von innen gesehen.

Wir wurden von zwei jungen Frauen begrüßt, die, wie sich herausstellte, ihr Volontariat beim Sender machten. Sie versorgten uns mit vielen interessanten Informationen. So erfuhren wir beispielsweise gleich zu Anfang, dass Moderator kein Lehrberuf ist, sondern dass man in der Regel mit einem Volontariat beginnt. Das ist eine Art bezahltes Praktikum. Während dieser Zeit sammelt man Erfahrung in allen Arbeitsbereichen, die zum künftigen Beruf gehören. Gleichzeitig wird erwartet, dass man selbst Verantwortung übernimmt, auch wenn es dauert, bis man seine eigene Sendung bekommt. Da die Studios des Senders sehr klein sind, wurde

unsere schon an sich kleine Klasse aufgeteilt. Die eine Hälfte von uns schaute sich das Studio von Radio Energy an, die andere ging in das Studio des neuen Senders Radio Roland. Während wir alle Radio Energy kannten, hörten wir zum ersten Mal von Radio Roland, was nicht nur daran liegt, dass er ziemlich neu ist, sondern auch daran, dass dort alte Schlager und Schnulzen gespielt werden, also Musik, die in unserer Altersklasse wenig angesagt ist. Das erste Mal live auf Sendung zu sein, wurde von der jungen Moderatorin, die die gerade bei Energy laufende Sendung machte, als Sprung ins kalte Wasser beschrieben. Man kann sich nämlich nicht wirklich auf diese Situation vorbereiten, sondern muss es einfach machen, wobei Stottern und „Ähs“ gar nicht gehen. Eine gute Sprechweise ist das A und O eines jeden Moderators. Auch wenn es Seminare zur Schulung der Stimme gibt, bringt ein guter Moderator vieles mit. Die Zeit, die man auf Sendung ist, ist ziemlich lang. Viele

Sendungen wie die Morgenshow dauern fünf bis sechs Stunden. Und die ganze Zeit über muss der Hörer am anderen Ende das Gefühl haben, der Moderator sei frisch und entspannt. Auch wenn er oder sie in Wirklichkeit vielleicht gerade ein Tief hat, darf er sich das nicht anmerken lassen. Und auch, wenn Energy ein Musiksender ist, werden die Hörer zwischendurch immer wieder mit aktuellen Meldungen aus der Region wie Stau- und Blitzmeldungen, Terminen für Konzerte und Festivals versorgt, und dazu muss man selbst gut informiert sein. Natürlich muss man die angesagteste Musik kennen und sollte sich auch sonst gut in der Musikszene auskennen. Wer keine tägliche feste Sendung hat, ist zwischendurch auch draußen, um von „vor Ort“ zu berichten. Zum Recherchieren bleibt nicht viel Zeit, denn das Programm des Senders ist so angelegt, dass die Themen nicht vertieft behandelt werden. Wer wohin geht, darüber wird in der morgendlichen Redaktionskonferenz entschieden. Die Nachrichten allerdings werden nicht in Bremen gemacht, sie kommen aus der viel größeren Redaktion in Hannover. Hier werden sie nur gelesen und das meistens auch nur einmal. Danach werden sie aufgezeichnet und abgespielt. Das verringert das Risiko von Versprechern.

Neu für uns war auch, wie beim Sender mit Höreranrufen umgegangen wird. Wer denkt, Hörerbeiträge seien live, täuscht sich. Die Gespräche mit den Hörern werden von eigens dafür abgestellten Mitarbeiterinnen des Senders geführt und bei Bedarf bearbeitet, um Versprecher und Stocken zu vermeiden, bevor sie dann im Radio abgespielt werden. Klar, dass das alles schnell gehen muss, und das geht nur mit Hilfe eines eingespielten Teams. Der Beruf des Moderators ist ganz schön stressig, und die Arbeitszeiten sind auch nicht ohne. Wer kann sich vorstellen, wie die Moderatorinnen der Morgenshow regelmäßig um zwei Uhr morgens aufzustehen? Dafür ist er aber auch interessant und abwechslungsreich. Wer sich dafür interessiert, kann

schon während seiner Schulzeit ein Praktikum machen, denn junge Stimmen sind immer gefragt. Das wissen auch die beiden Volontärinnen, die direkt nach ihrem Praktikum bei Energy begonnen haben. Alle waren sich darin einig, dass es ein cooler Besuch war und toll, die Leute, die Radio machen, einmal selbst zu sehen.



*Klasse 9, Privatschule Mentor*

## UND WAS SAGT DIE LEHRERIN?

Exkursionen sind eine tolle Gelegenheit, um sich selbst ein Bild zu machen, weil man viel mehr mitbekommt, als das, was man über ein Thema nachlesen kann. Das trifft ganz besonders auf Schülerinnen und Schüler zu, die sich wenig für den Unterrichtsstoff interessieren. Kommen sie aber direkt mit Orten und Menschen in Berührung, sind sie oft die Wissbegierigsten.

*Petra Scharrelmann*



*Beim Besuch im Tonstudio von Radio Energy Bremen an der Schlachte waren die Schüler bei einer Sendung live dabei.*



Markus Wruck berichtet während der Festveranstaltung über die Entwicklungen im Bereich Kinder, Jugend und Familien.



Dr. Schulte-Sasse vom PARITÄTISCHEN freut sich über die neuen Einrichtungen.



Jörg Eckert, Friederike Baar und Andreas Dittler (v.l.) werden von Markus Wruck (r.) als neue verantwortliche Leiter vorgestellt.



Pastor Rolf Matthäus weiht die Häuser ein und bittet Gott um seinen Segen für die Menschen, die in den neuen Häusern leben.

## BUNTER Nachbarschafts-Mix

Das Angebot des Betreuten Wohnens für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen gab es auf dem Grundstück Vegesacker Heerstraße 141 schon seit langer Zeit. In Begleitung geschulter Betreuerinnen und Betreuer führen sie dort seit 1992 ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben. Das Haus war jedoch in die Jahre gekommen und bedurfte einer grundlegenden Überholung. Außerdem wuchs der Bedarf an weiteren Einrichtungen im Kinder- und Jugendbereich. Das Areal bot viel Platz, und so wurde die Nutzung des Grundstückes zwischen Vegesacker Heerstraße 141 und Sandersberg 13 neu überdacht und neu geplant. Entstanden sind nach anderthalb Jahren Bauzeit ein Haus mit fünf Plätzen für Ambulant Betreutes Wohnen nach SGB XII, ein Haus mit fünf Plätzen in einer Wohngemeinschaft mit ambulanter Betreuung unbegleiteter minderjähriger Ausländer (Ju-Törn),



Andreas Dittler, Friederike Baar, Jörg Eckert, Markus Hanselmann, Markus Wruck, Dr. Matthias Bonkowski (v.l.)

die vollstationäre Jugendhilfe-Einrichtung „Die Sandersburg“ mit neun Plätzen und die „Wochen-gruppe Vegebüdel“ mit ebenfalls neun Plätzen im Kinder- und Jugendbereich.

Diesen bunt gemischten Nachbarschafts-Mix hat das Sozialwerk am Freitag, dem 14. September 2018 im Rahmen einer Feier vorgestellt und die neuen Gebäude eingeweiht. Zum Auftakt luden der Vorstand des Sozialwerkes und die Bereichsleitungen „Kinder, Jugend und Familien“ und „Seelische Gesundheit“ um 11 Uhr zu einer Auftaktveranstaltung in die befreundete Freie Christengemeinde „Agape“ in der benachbarten Schönebecker Straße 15 ein. Nach dem Sektempfang im Foyer des Gemeindehauses begrüßte Gastgeber Pastor Rolf Matthäus die Teilnehmer der Festveranstaltung. Dr. Hermann Schulte-Sasse hieß als Vertreter des PARITÄTISCHEN Bremen, dem das Sozialwerk angehört,

## Neue Einrichtungen in Vegesack eingeweiht

die neuen Einrichtungen im Bremer Norden willkommen. Bauleiter Focke Horstmann berichtete über die baulichen Entwicklungen auf dem Areal an der Vegesacker Heerstraße/Sandersberg. Einrichtungsleiter Markus Hanselmann und Bereichsleiter Markus Wruck gaben Einblicke in die Entstehungs- und Wandlungsgeschichte der Einrichtungen. Nach einem durch Bereichsleiter Jürgen Rohde angeführten gemeinsamen Spaziergang oder wahlweiser Fahrt mit dem bereitgestellten Shuttle-

Service wurde die Veranstaltung vor den Kinderhäusern am Sandersberg fortgesetzt. Pastor Rolf Matthäus übergab die Gebäude ihrer Bestimmung und bat Gott um seinen Segen für die Menschen, die in diesen Gebäuden leben. Ein musikalisches Rahmenprogramm, leckere Grillspezialitäten aus der Küche des Sozialwerkes und herrlichstes Wetter sorgten für den weiteren fröhlichen Festverlauf. Die Einrichtungsleiter führten über das Gelände und durch einige der Häuser und standen für Fragen zur Verfügung.



Im Sandersberg sind die „Wochen-gruppe Vegebüdel“ und die vollstationäre „Sandersburg“ (v.l.) entstanden.



Betreutes Wohnen (vorn) und Ju-Törn-WG (dahinter) an der Vegesacker Heerstraße 141



**W**ir Pastoren und Seelsorger stehen auf Wunsch allen Bewohnern und Betreuten als persönliche Ansprechpartner zur Seite und nehmen auch Angehörige in den Blick.

Mit verschiedenen Angeboten wird im Miteinander von Pflege und Betreuung das Gleichgewicht von Körper, Seele und Geist gefördert. Dies geschieht in der persönlichen Begegnung, wo Raum geschaffen wird, auf existenzielle und geistliche Bedürfnisse einzugehen. Für diejenigen, die Glaube als festen Bestandteil in ihrem Alltag sehen oder die sich bei konkreten Fragen des Lebens mit dem christlichen Verständnis auseinandersetzen möchten, sind wir Seelsorger Gesprächspartner und Impulsgeber.

Bewohner werden besucht und zu Gesprächskreisen, Andachten und Gottesdiensten eingeladen. Die von uns ausgerichteten Seniorennachmittage sind auch für die Bewohner des Stadtteils geöffnet. Wir begleiten bei der Eingewöhnung und in der Sterbephase. Wir Pastoren sind die „Kirche im Hause“, weil nur noch wenige Bewohner ihre Kirche besuchen können. Die Angebote sind nicht konfessionell gebunden. Wir glauben, dass in der persönlichen Beziehung zu Jesus Christus die Würde des Menschen liegt, die im Leben Halt und Hoffnung auf die Ewigkeit gibt.

Für den Kinder- und Jugendbereich, für die Beschäftigten in den Werkstätten und in unseren offenen Einrichtungen sind wir Seelsorger mit spezifischen Angeboten präsent.

Wir schätzen den Dialog mit den Kirchengemeinden vor Ort und pflegen nachbarschaftliche Kontakte.

**Pastorin Andrea Hammer**  
Bereichsleiterin Seelsorge  
Telefon: 0421 / 64 900-332  
E-Mail: [a.hammer@sozialwerk-bremen.de](mailto:a.hammer@sozialwerk-bremen.de)



Mehr Infos unter:  
[www.sozialwerk-bremen.de/  
glaube-und-leben](http://www.sozialwerk-bremen.de/glaube-und-leben)

**D**as Sozialwerk als christlicher Träger sozialer Einrichtungen ist in ein starkes Netzwerk sozialtherapeutischer Hilfen in Bremen eingebunden, durch das den Nöten vieler Menschen begegnet werden kann. Mit qualifizierten Hilfs- und Betreuungsangeboten stehen wir Menschen in schwierigen Lebenslagen zur Seite.

Bei der Erfüllung spiritueller Grundbedürfnisse helfen unsere Seelsorger, aber auch christliche Gemeinden und Therapeuten.

Birgit Ocko, Beiratsmitglied des Sozialwerks und Geschäftsführerin der „CEKIS - Christliche Kitas“, hat dazu folgenden geistlichen Impuls:



## Jesus spricht: „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“

Johannes 14,19

**E**in dreizehn jähriges Mädchen ist fest entschlossen sich das Leben zu nehmen. Täglich beschäftigt sie sich mit Überlegungen, wie sie es am besten anstellen könnte. Sie ist sich ganz sicher: „Ich werde niemandem fehlen. Meine Eltern sind wahrscheinlich froh, wenn ich nicht mehr da bin. Ich bin nur eine Belastung für sie. Mit all meiner Kraft versuche ich, alle Aufgaben zu erledigen und gut zu machen, um ein bisschen Anerkennung und Liebe zu bekommen. Aber niemand nimmt es wahr. Niemand sieht mich. Niemand fragt, wie es mir geht. Wozu soll ich noch leben? Meine Eltern haben auch nicht mitbekommen, dass unser Nachbar mich immer wieder sexuell missbraucht. Und wie soll ich es ihnen sagen? Es gibt einfach keine Worte, mit denen ich das Unfassbare ausdrücken könnte. Es gibt keine Hoffnung. Ich fühle mich so allein. Das Leben ist einfach nur eine Last. Es wäre besser, tot zu sein.“

Bei diesem Kind kam es nicht so weit, da ihr jemand begegnet ist, der ihr von Gott erzählt

hat, der sie gewollt und geschaffen hat, der sie jeden Augenblick sieht und sie liebt. Sie erfuhr, dass sie ihr Leben Jesus durch ein einfaches Gebet übergeben kann. Das wollte sie und hat es im gemeinsamen Gebet getan. Dann wurde ihr gesagt, dass sie jetzt ein Kind Gottes sei, zu Jesus und in seine Familie gehöre. Da könne sie ganz sicher sein. Diese Worte brannten sich bei ihr ein und brachten die Veränderung. Von diesem Tag an gab es Hoffnung und sie wollte sich nicht mehr das Leben nehmen. Sie wusste jetzt und konnte es fühlen, dass sie geliebt wurde, zu Jesus gehörte und ihn auf gar keinen Fall enttäuschen wollte. Für sie wurde der Satz Jesu „ich lebe und ihr sollt auch leben“ Realität. Äußerlich änderte sich nicht gleich etwas, aber innerlich hatte sie die Gewissheit der Gegenwart Jesu und seiner Liebe. Und in den kommenden Jahren veränderte sich auch ihr Leben mehr und mehr hin zu einem Leben in Freiheit, Freude und tiefem Frieden. Jesu Worte sind heute immer noch gültig und sein Angebot steht. Komm zu ihm, gib ihm dein Leben und du wirst leben, weil Jesus lebt!

Birgit Ocko

## Senioren



## Seelische Gesundheit



## Kinder, Jugend & Familien



## Beschäftigung & Arbeitsförderung



## Glaube & Leben



**Heimstätte am Grambker See**  
Hinterm Grambker Dorfe 3  
28719 Bremen  
Tel: 0421/64900-373

**Heimstätte Ohlenhof**  
Schwarzer Weg 98  
28239 Bremen  
Tel: 0421/6190-20

**Heimstätte am Oslebshäuser Park**  
Oslebshäuser Landstr. 20  
28239 Bremen  
Tel: 0421/3360-6

**Tagespflege Grambke**  
Ellerbuschort 16  
28719 Bremen  
Tel: 0421/64900-385

**Tagespflege Ohlenhof**  
Schwarzer Weg 92D  
28239 Bremen  
Tel: 0421/6190-186

**Tagespflege Vegesack**  
Zur Vegesacker Fähre 49  
28757 Bremen  
Tel: 0421/95997-95

**Tagespflege Oslebshäuser**  
Oslebshäuser Landstr. 18  
28239 Bremen  
Tel: 0421/3360-750

**Tagespflege Neustadt**  
Große Johannisstr. 131-139  
28199 Bremen  
Tel: 0421/506090

**Service Wohnen am Grambker See**  
Ellerbuschort 12  
28719 Bremen  
Tel: 0421/64900-331

**Service Wohnen am Oslebshäuser Park**  
Oslebshäuser Landstr. 20  
28239 Bremen  
Tel: 0421/3360-742

**Service Wohnen Neustadt**  
Große Johannisstr. 131-147  
28199 Bremen  
Tel: 0421/163393-20

**Service Wohnen Ohlenhof**  
Humannstr. 69  
28239 Bremen  
Tel: 0421/6190-269

**Geschäftsleitung**  
Ellerbuschort 12  
28719 Bremen  
Tel: 0421/64900-0  
Fax: 0421/64900-380

**Haus Noah**  
Ellerbuschort 15  
28719 Bremen  
Tel: 0421/64900-392

**Haus Abraham**  
Schwarzer Weg 92  
28239 Bremen  
Tel: 0421/6190-220

**Wohnheim Vegesack**  
Heinrich-Oebker-Str. 4  
28757 Bremen  
Tel: 0421/244494-60

**Gerontopsychiatrie**  
Heimstätte Ohlenhof  
Schwarzer Weg 98  
28239 Bremen  
Tel: 0421/6190-210

**Betreutes Wohnen**  
Kirchheide 18  
28757 Bremen  
Tel: 0421/661330

**Tagesstätte Nord**  
Kirchheide 23  
28757 Bremen  
Tel: 0421/661366

**Immobilienbetreuung**  
Oslebshäuser Heerstraße 114  
28239 Bremen  
Tel: 0421/3360-845  
Fax: 0421/3360-880

**Haus Narnia**  
Schwarzer Weg 96A  
28239 Bremen  
Tel: 0421/6190-120

**Haus ELFA**  
Schwarzer Weg 96C  
28239 Bremen  
Tel: 0421/6190-130

**Haus 7Land**  
Ellerbuschort 8  
28719 Bremen  
Tel: 0421/64900-325

**Haus Zwergensee**  
Ellerbuschort 10  
28719 Bremen  
Tel: 0421/64900-347

**Die Sandersburg**  
Sandersberg 13  
28757 Bremen  
Tel: 0421/62087369

**Wochengruppe Vegebüdel**  
Sandersberg 13a  
28757 Bremen  
Tel: 0421/68801764

**Hauswirtschaft**  
Oslebshäuser Heerstraße 114  
28239 Bremen  
Tel: 0421/3360-835  
Fax: 0421/3360-880

**Privatschule Mentor gGmbH**  
Schwarzer Weg 96  
28239 Bremen  
Tel: 0421/6190-121

**Betreutes Jugendwohnen/ Ju-Törn und Ju-Törn (umA)**  
Tel.: 0421/63 96 38 28  
Tel.: 0421/64 900-327

**FamilienZeitRaum**  
Große  
Johannisstraße 141-147  
28199 Bremen  
Tel: 0421/163393-13  
Fax: 0421/163393-22

**Flambacher Mühle**  
Flambacher Mühle 1  
38678 Clausthal-Zellerfeld  
Tel: 05323/9820-0

**Christlicher Sportverein CSV**  
Schwarzer Weg 94A  
28239 Bremen  
Tel: 0421/6190-150

**Zentralverwaltung**  
Grambker Heerstr. 49  
28719 Bremen  
Tel: 0421/64900-0  
Fax: 0421/64900-370

**ArBiS Bremen gemeinnützige GmbH**  
Schwarzer Weg 92-94  
28239 Bremen  
Tel: 0421/6190-172  
Tel: 0421/6190-180

**Bildung**  
Tel: 0421/6190-172

**InJob**  
Tel: 0421/6190-172

**Aktivierende Hilfen**  
Tel: 0421/6190-180

**Bäckerei**  
Tel: 0421/6190-174

**Tagesstätte Nord**  
Kirchheide 23  
28757 Bremen  
Tel: 0421/661366

**Praxis für ambulante Ergotherapie Gröpelingen**  
Schwarzer Weg 92A  
28239 Bremen  
Tel: 0421/6190-184

**Praxis für ambulante Ergotherapie Vegesack**  
Friedrich-Lürssen-Straße 29  
28757 Bremen  
Tel: 0421/659 56-33

**Werkstätten für Ergotherapie und Beschäftigung (WeBeSo)**

- **Druck & Papier**  
Tel: 0421/6190-190

- **Holzwerkstatt**  
Tel: 0421/6190-181

- **Hofcafé**  
Tel: 0421/6190-179

- **Hauswirtschaft**  
Tel: 0421/6190-170

- **Werkstatt Garten/Kunst**  
Ellerbuschort 12  
28719 Bremen  
Tel: 0421/64900-344

- **Projektwerkstatt**  
Kirchheide 18  
28757 Bremen  
Tel: 0421/659 56-36

**Seelsorgeabteilung**  
Ellerbuschort 12  
28719 Bremen  
Tel: 0421/64900-395  
oder 0421/64900-332

**Koordination für Freiwilligenarbeit**  
Schwarzer Weg 98  
28239 Bremen  
Tel: 0421/6190-268

**KleiderWERK**  
Schwarzer Weg 96C  
28239 Bremen  
Tel: 0421/6190-268

# Wer ist eigentlich...?

**Birgit Neske**



**E**CKEN  
UND  
KANTEN?

**ABER GERN!**

„Mich haben schon immer Menschen mit Ecken und Kanten mehr interessiert, als die, die normal erscheinen. So war ein Arbeitsplatz in der Sozialpsychiatrie für mich folgerichtig. Einen Raum anbieten zu können, wo jeder Mensch in seiner Eigenart sein kann, ist mir wichtig. Die Tagesstätte Nord hält immer wieder prall gefülltes, buntes Leben bereit, das mich erfüllt und die Arbeit nie langweilig werden lässt.“

Birgit Neske arbeitet als Kunsttherapeutin und Betreuungskraft in der Tagesstätte Nord, einer offenen Einrichtung für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen.

